

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute Kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents

- Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldpressung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-einband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 3. Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In Im. Glanzleder mit Blindpressung gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz chagriniertem biegsamen Leder mit Goldpressung Rindecken u. Rotgoldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents

- Prämie No. 5. Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Farbenpressung, Rindecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.
- Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilt. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindpressung. Sollte in keinem Hause fehlen.
- Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.
- Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschieden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

- Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Pressung gebunden.

Bei Einlieferung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einreichen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einreichen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

„St. Peters Bote“

Münster, East.

ehre und nur von Sklaven verrichtet werden dürfe. Jetzt sah man die Töchter des höchsten Adels mit läudlichen Geräten das Kloster verlassen, um auf den umliegenden Fluren zu arbeiten. „Sie gingen gemeinschaftlich aus,“ sagt Agius, „um die vorkommenden Arbeiten zu verrichten. Mägde und Dienerrinnen wurden im Kloster nicht gebildet und dem männlichen Geschlechte war der Eintritt in das Kloster untersagt. Die Absonderung von Männern war so streng, daß selbst Priester das Kloster nicht betreten durften, wenn nicht Krankheit dies heischte, oder sonst ein rechtmäßiger Grund zur Ausübung des Amtes es erforderte.“

Obchon damals noch keine genaue Ordenstracht für die Frauen bestanden zu haben scheint, so war die Kleidung doch ebenso gleichförmig, wie die ganze Lebensführung. „Gemeinschaftlich war das Leben aller,“ berichtet Agius, „gleich die Kost, gleich der Anzug, welcher mittelmäßig, nicht zu viel geziert, doch auch nicht zu schlecht und auch nicht ganz von Wolle war“

Fortsetzung folgt.

Vortrag des hochw. Vater Brabender, O. M. S., über die Lage der katholischen Kirche im Nordwesten Canadas.

Behalten auf dem 2. deutsch-canadischen Katholikentage in Winnipeg.

Wir haben uns zu einer unter den hiesigen Umständen glanzvollen Katholikenversammlung zusammgefunden. Ich sehe hier das Kreuz zweier Abte, die von ferne herbeigeleitet sind, um uns ihre Interesse zu bezeugen; ich sehe die stattliche Anzahl Priester, die durch ihr Erscheinen anzeigen, welchen Anteil sie an den Verhandlungen zeigen; ich sehe auch die begeistertsten Scharen deutscher Katholiken, die sich von fern und nah hier eingefunden haben, um sich zu erwärmen und zu erleuchten an diesem brennenden Feuerherde kath. Lebens, zu dem die St. Josephs-Parrei heute geworden ist. Und wir tagen hier mit Zustimmung und unter dem Segen aller Bischöfe unserer Kirchenprovinz; es ist das eine Garantie für das Gelingen unseres Werkes, und es zeigt uns wie der hochw. Episkopat die ernste Arbeit der deutschen Katholiken zu schätzen weiß.

Vor dieser glanzvollen Versammlung soll ich über die Lage der kath. Kirche hier im Nordwesten reden, so will es das Lokalkomitee, und ich bin doch nur ein armer Oblatenmissionar. Ich wäre verzagt und hätte die Einladung nicht angenommen, hätte ich nicht an den gedacht, dessen Zeichen ich auf der Brust trage. Im Namen des Gekreuzigten wagt der Missionar vieles. Bei einer näheren Untersuchung meiner Aufgabe wird

man es vielleicht erklärlich finden, daß man einen Missionar zur Behandlung dieser Frage erkor, denn die kath. Kirche steht hier noch im Entwicklungsstadium. Unser Land ist noch ein Missionsland, wir stehen hier noch im Zeichen des Kreuzes. Ja, die kath. Kirche des Nordwestens steht im Zeichen des Kreuzes.

Es ist ein Jahrhundert her, seitdem die ersten Glaubensboten in den Nordwesten kamen. Die ersten Missionäre waren Bischof Probencher mit einigen Weltpriestern, die hier unter großen Mühen und Opfern die Saat des Evangeliums ausstreuten. Nach ihnen, es war im Jahre 1844, kamen die Oblatenpatres um das Erbe ihrer verdienten Vorgänger anzutreten und den Indianern und Restizen die frohe Botschaft des Heiles zu bringen. Sie sind vorgezogen bis hoch in den Norden und westlich bis zum Stillen Ozean, und jetzt haben sie noch alle Missionen im Norden Canadas inne. Als die Missionäre zuerst von ihren Missionsplätzen Besitz ergriffen, pflanzten sie das Kreuz auf zum Zeichen, daß sie als Gesandte und Jünger des Gekreuzigten gekommen waren und daß der Gekreuzigte von jetzt ab herrschen sollte auf jenen kalten unwirtlichen Fluren, wo bis dahin das Heidentum mit all seinen Lastern und Greueln geherrscht hatte. Das Kreuz hat seinen Thron in den Missionen aufgeschlagen und es hat dort geherrscht und triumphiert.

Das Kreuz herrschte aber auch bei der Arbeit. Unter vielen Mühseligkeiten hatte der Missionar die schweren Indianersprachen zu lernen. Lange und beschwerliche Reisen hatte er zu unternehmen, unter einem Dache wohnte er oft mit dem Sohne der Wildnis, teilte mit ihm die larme und armselige Nahrung. Hungerte mit ihm, wenn das Wild oder der Fisch versagte. Unsägliches litt der Missionar durch die Unreinlichkeit unter den Wilden. Wenn man das Tagebuch des Bischofs Grandin durchliest, so stößt man oft auf eine sanfte Klage, die ihm die Folgen der Unreinlichkeit der Söhne des Waldes ausprekte. An allem litt der Missionar Mangel. Wenn man dann bedenkt wie beschwerlich das Reisen damals war—von St. Paul, Minnetota, aus mußten die Missionäre zu Fuß zu Ochsenwagen in ihren fernem Wirkungskreis ziehen—dann kann man sich denken, daß d. Kreuz dem ersten Missionar überall entgegen trat, Brot bekam der Missionar nur an Festtagen zu sehen. Den ganzen Herbst und Winter war er gezwungen dem Fischfange zu obliegen, um sich den nötigen Vorrat von Lebensmitteln für den Sommer zu besorgen 1 1/2 Jahr lang war ich in Fisch Creel mit einem alten Bruder